

# **“All you need is love!” – Überlegungen, Anregungen und Ideen für eine Unter- richtseinheit zum Thema “Liebe – Freundschaft – Part- nerschaft” an Berufsbildenden Schulen**

(mittlere bis höhere Bildungsniveaus, zum Beispiel Gewerbliche und Kaufmännische Ausbildungsgänge, Fachoberschule (FOS) und Berufliches Gymnasium (BG))

von Björn Uwe Rahlwes

## **I. Allgemeine Überlegungen**

Wie muss ein Religionsunterricht geplant und gestaltet werden, der bei den Schülerinnen und Schülern ankommt? Meine Überzeugung ist, dass der Religionsunterricht vor allem dann bei Schülerinnen und Schülern auf Zustimmung oder gar Begeisterung stößt, wenn es ihm gelingt, zu vermitteln, dass sie selbst mit ihren Fragen zur eigenen Lebensgestaltung und zur Weltdeutung im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Denn all diese Fragen sind letztlich religiöse Fragen, auch wenn dies den Jugendlichen zunächst einmal nicht bewusst ist. Damit ist jedoch zugleich auch ein Lernprozess angesprochen, der im Religionsunterricht angestoßen werden kann und sollte: Jeder Mensch hat religiöse Fragen! Es kommt nur darauf an, was man damit macht! In diesem Sinne bedeutet die Nähe des Religionsunterrichts zu seinen Schülerinnen und Schülern keine falsch verstandene Anbiederung an die Klientel, sondern im Sinne eines Perspektivenwechsels die Konzipierung des Unterrichts aus dem Blickwinkel der Fragen, Bedürfnisse und Probleme der Schülerinnen und Schüler heraus. Diese Herangehensweise garantiert zugleich eine große Nähe zu den ureigensten Inhalten und Themen des Religionsunterrichts. Denn jede Religion, die es gut meint mit dem Menschen, versucht seit jeher, überzeugende Antworten auf seine existenziellen Fragen zu finden und ihm zu vermitteln. So wird auch in der vorliegenden Unterrichtseinheit mit einigen der vorgestellten Bausteine der Versuch unternommen, die Bedeutung der biblischen Botschaft für das Thema „Liebe – Freundschaft – Partnerschaft“ herauszuarbeiten und dabei einen möglichst konkreten Bezug zu den diesbezüglichen Erfahrungen und Situationen der Jugendlichen herzustellen. Andere Bausteine dienen hingegen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler – gerade auch im Kontext sensibler Themen – sich besser kennen und einschätzen lernen und so eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre geschaffen werden kann, die für die Behandlung gerade dieses Themas unerlässlich ist.

Insgesamt ist die nachfolgend dargestellte Unterrichtseinheit ein gutes Beispiel dafür, dass im Religionsunterricht nicht zuletzt die Themen zur Sprache gebracht werden, die für das Leben der Schülerinnen und Schülern von existenzieller Bedeutung sind: ob das nun die Werte und Ziele des eigenen Lebens betrifft, Fragen zu Partnerschaft und Liebe, zur eigenen Identität und des Verhältnisses zu anderen Menschen - immer wieder ist die Suche nach tragfähigen Antworten deutlich spürbar. Erntete man beispielsweise noch vor einigen Jahren mit der Frage nach dem Sinn des Lebens bei Jugendlichen allenfalls ein gelangweiltes Gähnen, so wird heute dieses Thema regelmäßig von den Schülerinnen und Schülern selbst mit großem Ernst eingefordert. Dann heißt es, möglichst klar und eindeutig Position zu beziehen. Es ist festzustellen, dass gerade bei jungen Menschen das Bedürfnis nach Orientierung sprunghaft gestiegen ist. Gerade bei Themen wie Liebe, Freundschaft und Partnerschaft. Und das, obwohl vor nicht allzu langer Zeit einige der Unterrichtenden gar nicht mehr damit gerechnet hatten, dass ihrem Fach Religion jemals wieder ein wach-

sendes Interesse entgegengebracht werden könnte. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig und sollen im Folgenden zuerst kurz skizziert werden.

### **Individualisierung der Lebenswelten**

Zuerst einmal und vor allem ist hier die rasante Individualisierung der Lebenswelten zu nennen. Weil sich das Leben nicht mehr selbstverständlich in einem größeren Zusammenhang – zum Beispiel einer vorgegebenen Ordnung – begreifen und entfalten lässt, wird die Erfindung des eigenen Lebens zu einer Aufgabe, die sich Tag für Tag aufs Neue stellt. Dies hat gleichzeitig ein nie gekanntes Maß an Freiheit und einen enormen Zwang zur Folge. Nicht zufällig hat ja Jean Paul Sartre, der Vordenker des Existentialismus, den Satz geprägt, dass der Mensch zur Freiheit verurteilt sei. So wird das Leben zu einem selbstgestalteten und selbstverantworteten Projekt, an dem fortwährend gearbeitet werden muss. Da es immer weniger Verbindlichkeiten gibt, kann der Einzelne nicht mehr selbstverständlich auf fest etablierte Verhaltens- und Denkmuster zurückgreifen, sondern muss sich für die eine und damit gegen die andere Möglichkeit entscheiden. Das betrifft alle Lebensbereiche des Menschen: Liebe, Partnerschaft, Familie, Rollenmuster, Arbeit und Beruf. Die sogenannte „Normalbiografie“ hat ausgedient, statt dessen gibt es eine unüberschaubare Vielfalt von Wahlbiografien. Alle wesentlichen Definitionsleistungen werden dem einzelnen Menschen zugemutet. Institutionen und Traditionen verlieren als sinnstiftende und –vermittelnde Elemente zunehmend an Bedeutung.

### **Nichts ist mehr sicher**

Kein Wunder also, dass bei immer mehr Menschen unserer Zeit – manche nennen diese Epoche Postmoderne, manche Spätmoderne – die großen Theoriegebäude keine Akzeptanz mehr finden. Theoriegebäude, die die Welt endgültig und umfassend zu erklären suchten, um daraus verbindlich Sinn und Handeln für den Menschen abzuleiten. Das Patriarchat, das Königtum, die Nation, der Sozialismus und zuletzt die Technik- und Fortschrittsgläubigkeit haben diese allumfassende Deutungskompetenz verloren. Aber selbst der Religion und der Naturwissenschaft trauen viele Menschen das nicht mehr zu, jedenfalls nicht in unserem mitteleuropäischen Kulturkreis. Ähnlich den verbindlichen Lebensentwürfen scheinen auch diese Versuche der Weltdeutung in Auflösung begriffen und hinterlassen ein beklemmendes Vakuum, denn an ihre Stelle ist nichts Neues getreten. Dieser Mangel an Sinnhaftigkeit konnte gerade im deutschen Wirtschaftswunderland geraume Zeit mit dem Verweis auf ökonomisches Wachstum und persönlichen Besitz – wenn auch nur scheinbar – kompensiert werden. Doch seit die Folgen der Globalisierung auch führende Wirtschaftsnationen wie Deutschland erreicht haben, wird uns schmerzlich vor Augen geführt, dass das Konzept „Wohlstand für alle“ nicht mehr funktioniert. Der Sozialstaat steht kurz vor dem Kollaps. Die Kluft zwischen arm und reich wächst. Vor und hinter den Kulissen haben die Verteilungskämpfe längst begonnen. Nichts ist mehr sicher: Nicht der eigene Lebensweg, nicht der Arbeitsplatz, nicht die Rente. Deshalb neigen nach neuesten Umfragen immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene dazu, gerade in Fragen der Liebe und Partnerschaft auf traditionell geprägte Lebensmuster zurückzugreifen.

### **Wonach können wir uns richten?**

Das Leben ist wahrlich nicht einfacher geworden. Wonach sollen sich die Menschen denn nun richten? Wir leben in einer Epoche der neuen Unübersichtlichkeit und der neuen Unsicherheiten, wie zeitgenössische Denker betonen. Welchen Beitrag können wir da als evangelische Religionslehrer und Lehrerinnen, Schul- und Gemeindepfarrer und Pfarrerrinnen mit unserem Unterricht leisten, wenn es einerseits gilt, sich der herrschenden Belieblichkeit und des Relativismus zu erwehren und wir andererseits in der Verantwortung stehen, wirksame Aufklärungsarbeit über die Gefahren grober Vereinfachungen bis hin zum Missbrauch der Religionen durch fundamentalistische Ansätze zu leisten. Bekanntlich hat es die evangelische Kirche als „Kirche des Wortes“ im Zeitalter der massenmedial vermittelten Bilderflut – die offensichtlich mehr auf Emotion denn auf Information setzt – nicht

leicht, ihre theologischen Ansätze und damit ihr eigenständiges Profil einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Doch im konkreten Unterrichtsgeschehen setze ich aufgrund meiner praktischen Erfahrungen darauf, dass im Rückgriff auf die grundlegenden Erkenntnisse der Reformation ein Menschenbild vermittelt werden kann, das die Mündigkeit jedes einzelnen Menschen für seine Religion und seinen Glauben – und daraus folgernd für sein Leben und die Grundsätze seines Handelns (seine Ethik) – ernst nimmt. Und damit auch für die Ausgestaltung seiner Beziehungen zu den Mitmenschen, die er unter den drei unterschiedlichen Aspekten Liebe, Freundschaft oder Partnerschaft führt.

### **Tragfähige Antworten, Orientierung und Begleitung sind gefragt**

Dieses protestantische Menschenbild ist gleichermaßen diskurs- und dialogfähig, weil es davon entlastet, ein umfassendes Regelwerk für Menschen aufstellen zu müssen, es entlastet von der Vorstellung einer allein selig machenden Kirche und setzt damit bei der gemeinsamen Suche nach den letzten und vorletzten Wahrheiten auf Aufklärung, Bildung, Vernunft und die lebendige Stimme der biblischen Botschaft. Es entlastet von Ideologien mit ihrem Zwang, alles erklären zu wollen. Dieses Menschenbild schützt sowohl vor Beliebigkeit und Relativismus als auch vor falsch verstandener Orthodoxie und starrem Dogmatismus. Es nimmt die Tatsache ernst, dass die Ungewissheiten unserer Zeit bedrückend sind. Dieses Menschenbild ist aber auch eine wirksame Medizin gegen die Atomisierung aller menschlichen Beziehungen und Lebensentwürfe. Die schlichte, aber keinesfalls banale Aussage Jesu „Liebe deinen Nächsten, er ist wie du“, ermöglicht eine Ethik der konkreten Zuwendung, die auf Solidarität und Gemeinschaft zielt. Die vorangegangenen Überlegungen sind deshalb gerade im Blick auf das Thema „Liebe – Freundschaft – Partnerschaft“ von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die hier skizzierten Trends haben ihre Auswirkungen bis in jede Klasse der Schulen hinein: Denn dort sitzen sie, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren Patchwork-Identitäten, ihrer je eigenen Biografie und Sozialisation vor dem Hintergrund ganz unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Lebenswelten. Auf der Suche nach Liebe, Anerkennung, Freundschaft und Partnerschaft. Auf der Suche auch nach ihrem Platz in der Gesellschaft, nach Arbeit und Wertschätzung. Gerade bei einem existenziell so bedeutsamen Thema wie Liebe – Freundschaft – Partnerschaft sind tragfähige Antworten, Orientierung und Begleitung durch uns als Unterrichtende gefragt. Damit sind die Herausforderungen und Chancen genannt, die sich heute dem Religionsunterricht stellen.

## **II. Anregungen und Ideen für den Unterricht**

Die nachfolgend aufgeführten Ideen verstehen sich als Bausteine für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit zum Thema „Liebe – Freundschaft – Partnerschaft“. Die vorgestellten Anregungen sind alle in der Praxis erprobt und sind als „Ideenkiste“ zu verwenden: Je nach Entwicklungsstand und Situation in der Lerngruppe können einzelne Elemente sowohl inhaltlich wie auch in der Reihenfolge abgewandelt bzw. nur ausgewählte Teile eingesetzt werden.

### **Baustein: Selbst- und Fremdwahrnehmung**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Bedeutung und Vergleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung kennen lernen

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** nicht mehr als 20 (gerade Zahl der Teilnehmenden erforderlich)

**Zeit:** ca. 45 Minuten

**Material:** Fragebogen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung (Siehe Anhang M 1)

## **Beschreibung:**

In dieser Übung kann die Selbstwahrnehmung mit der Fremdwahrnehmung verglichen werden.

Jeder Teilnehmende erhält einen Fragebogen und faltet ihn so in der Mitte, dass nur der Teil "Selbsteinschätzung" zu sehen ist. Diesen Teil bearbeitet nun jeder für sich alleine.

Dazu wird auf einer Skala von 1 bis 6 angekreuzt. Eine 1 bedeutet "Die Aussage trifft auf mich nicht zu", eine 6 bedeutet "Die Aussage trifft auf mich voll zu".

Wenn die Teilnehmenden fertig sind, drehen sie das Blatt um, so dass der Teil "Selbsteinschätzung" verdeckt ist und nun der Teil "Fremdeinschätzung" ausgefüllt werden kann.

Dazu sucht sich nun jede/r einen Partner/-in, mit dem die Blätter getauscht werden. Jeder füllt nun für seine/n Partner/in den Teil "Fremdeinschätzung" aus. Eine 1 bedeutet hier "Die Aussage trifft meiner Meinung nach auf meine/n Partner/-in nicht zu", die 6 bedeutet "Die Aussage trifft meiner Meinung nach auf meine/n Partner/-in voll zu".

Im Anschluss können die Selbsteinschätzungen mit den Fremdeinschätzungen verglichen werden. Bei der Besprechung ist es sehr wichtig, dass jeder nur in der Ich-Form spricht: "Ich sehe (empfinde) Dich so...."

Ferner ist es von zentraler Bedeutung, deutlich zu machen, dass es nicht um objektive Wahrheiten geht, sondern um das subjektive Erleben des einzelnen, das sich von dem der anderen unterscheiden kann.

## **Auswertung**

Wie habe ich mich selbst eingeschätzt?

Wie haben mich die anderen eingeschätzt?

Wo unterscheiden sich meine Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung?

Wie habe ich andere eingeschätzt?

Woran könnte es liegen, dass Selbst- und Fremdeinschätzung manchmal so unterschiedlich ausfallen?

Kenne ich ähnliches aus dem Alltag?

## **Baustein: Komplimente**

### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Reflexion über andere, formulieren positiver Rückmeldungen

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** nicht mehr als 20

**Zeit:** ca. 45 Minuten

**Material:** Papier und Stift für jeden

Die Teilnehmenden können hier üben, einander positive Rückmeldungen zu geben. Sie trainieren damit eine wichtige soziale Fähigkeit.

### **Anleitung**

Die Teilnehmenden gehen zunächst in Vierergruppen zusammen. Jeder soll nun die Namen der anderen drei Teilnehmer/-innen in seiner Gruppe untereinander auf ein Blatt Papier schreiben - aber so, dass unter jedem Namen einige Zeilen frei bleiben.

Zu jedem Namen soll nun in 2 Sätzen aufgeschrieben werden, was einem an dieser Person besonders gut gefällt.

Anschließend kommen die Gruppenmitglieder nacheinander an die Reihe und lassen sich jeweils von den anderen drei ihre positiven Rückmeldungen geben.

Zum Schluss sollte noch ausreichend Zeit bleiben, um die Erfahrungen in der großen Gruppe zu besprechen.

Variante: Jede/r Teilnehmer/-in bekommt ein Blatt Papier auf den Rücken geheftet. Die Gruppenmitglieder laufen umher und schreiben sich gegenseitig die Komplimente, die sie einander gern machen würden, auf den Rücken.

### **Auswertung**

Wie leicht fiel es mir, Anerkennung auszudrücken?

Wie leicht fiel es mir, die Anerkennung der anderen zu hören?

Habe ich alles geglaubt, was mir gesagt wurde?

Wie gehe ich im Alltag mit Komplimenten um?

Wie könnte man in der Gruppe allgemein mit Anerkennung umgehen?

Wie kann man nonverbal Anerkennung ausdrücken?

Anmerkung: Als besonders positiv hat es sich in der Praxis erwiesen, jedem Gruppenmitglied drei Karten zu geben, auf die dann Namen und Kompliment geschrieben werden. Die Karten werden dann den jeweiligen Empfängern mitgegeben, so dass jeder am Ende der Übung drei Komplimente mitnehmen kann.

### **Baustein: Vertrauensspaziergang**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** vertrauenbildende Partnerübung, Schulung der Sinneswahrnehmungen

**Alter:** ab 12 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Raum:** im Freien

**Zeit:** 45 Min - und mehr

**Material:** 1 Augenbinde pro Paar

Bei dieser Übung erfahren die Teilnehmenden, wie es ist, sich einem anderen Menschen anzuvertrauen und wie man mit Verantwortung für andere umgeht.

Neben der Verstärkung des sozialen Vertrauens ist die eigene sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit ein wichtiges Element dieser Übung.

#### **Anleitung**

Die Gruppenteilnehmer/-innen finden sich paarweise zusammen. Sie einigen sich, wer A und wer B ist. B bekommt die Augen verbunden. A wird B nun für ca. 10 Min. herumführen. Anschließend werden die Rollen gewechselt.

Die führende Person hat die Aufgabe, dem/der Partner/-in möglichst vielfältige Sinneseindrücke des Berührens, Riechens, Hörens etc. zu vermitteln. Ihre Hauptverantwortung liegt aber darin, den Blinden an allen Hindernissen vorbeizuführen und ihn/sie vor allem zu schützen, was möglicherweise gefährlich, erschreckend oder unangenehm ist. Bei dieser Übung soll nicht gesprochen werden.

#### **Auswertung**

Wie war es für mich, geführt zu werden?

Wie fühlte ich mich dabei als ich meinen Partner/-in führte? Welche Rolle gefiel mir besser?

Was waren die eindrucklichsten Erfahrungen, die ich als Blinder gemacht habe?

Vertraue ich meinem Partner/-in nun mehr als vorher?  
Was habe ich getan, um meinem Partner/-in Sicherheit zu geben?

Diese Übung kann variiert werden: In der einen Stunde führen sich die Partner bei der Hand oder untergehakt. In der anderen Stunde dürfen sie sich nicht berühren, sondern durften nur mittels gesprochener Anleitungen führen. Eine weitere Variation besteht darin, ohne zu sprechen und nur mit vorher verabredeten Berührungen (z. B. Antippen) zu führen, wenn dies erforderlich ist, also bei einem Richtungswechsel oder einem Hindernis.

### **Baustein: Gruppenbild**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Stimmungsbild

**Alter:** ab 12 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 20 Min.

**Material:** beliebiger Gegenstand

Diese kurze Übung verdeutlicht die Einstellung der einzelnen Teilnehmer/-innen zur Gruppe und zum Kurs in einem Stimmungsbild. Sie eignet sich für den Abschluss einer Anfangsphase und dient als Rück- und Ausblick gleichermaßen.

#### **Anleitung**

Die Gruppe steht im Kreis. Genau in der Mitte platziert ein Kursleiter/-in einen Gegenstand. Dieser Punkt wird als Ort der größten Vertrautheit mit der Gruppe definiert.

Jede Person wird nun aufgefordert sich in Gedanken vorzustellen, wie nah oder wie entfernt sie diesem Punkt sein möchte.

Nun soll jeder seinen Platz einnehmen. Wenn alle ihren Platz gefunden haben, können die Gruppenmitglieder sich umsehen. Wer steht neben ihnen, wie nah stehen sie zum Mittelpunkt usw. Dabei soll noch nicht gesprochen werden.

Anschließend kann jede Person kurz berichten, wie sie sich an ihrem Platz fühlt und wieso sie gerade diesen eingenommen hat.

#### **Auswertung**

Seid ihr zufrieden mit eurem Gruppenbild?

Würdet ihr gerne etwas verändern?

Wie und was wollt ihr verändern?

Was könnte man tun, um diese Veränderung zu erreichen?

### **Baustein: Fragenkatalog**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Anhand der Fragen können Themen angesprochen werden, die sonst kaum zur Sprache kommen

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 20 – 45 Minuten

**Material:** Kärtchen mit Fragen

Kärtchen mit Fragen werden in die Mitte eines Stuhlkreises gelegt. Die Teilnehmenden dürfen sich eine oder mehrere Fragen aussuchen. Dann wird reihum die ausgewählte Frage an eine ausgesuchte Person im Kreis gestellt.

Vor Beginn der Übung sind im Stuhlkreis unbedingt die Regeln, die gelten sollen, zu besprechen: Zum Beispiel, dass jede/r das Recht hat, auf eine Frage nicht zu antworten.

Anmerkung: Das Gelingen dieser Übung setzt voraus, dass die Gruppe sich schon besser kennt. Die Fragen sollten auf den Entwicklungsstand der jeweiligen Gruppe zugeschnitten sein. Im Blick auf die Abwechslung hat es sich am Besten, wenn es mindestens 40 Fragen gibt. Die folgenden Fragen dienen deshalb der Orientierung:

1. Würdest du für eine Person, die du sehr liebst, in ein fernes Land ziehen, auch wenn das bedeuten würde, dass du deine Familie und deine Freunde wahrscheinlich nicht wieder siehst?
2. Wärest du lieber reich und berühmt, aber ohne Familie – oder hättest du lieber ein glückliches Familienleben bei einem mittleren Einkommen?
3. Hättest du gerne eine außergewöhnliche Fähigkeit? Wenn ja, welche?
4. Gibt es Menschen, die du so sehr beneidest, dass du mit ihnen tauschen würdest? Wenn ja, wer sind diese Menschen?
5. Welche Berufe wären für dich überhaupt nicht geeignet? Warum?
6. Würdest du 20 Jahre voller Reichtum und Glück auch dann akzeptieren, wenn du nach Ablauf dieser Zeit sterben müsstest?
7. Was wäre für dich ein perfekter Abend?
8. Würdest du für eine Million Euro das Land verlassen, mit der Auflage, nie wieder zurückkehren zu dürfen?
9. Wenn du wüsstest, dass in einer Woche ein Atomkrieg ausbrechen würde, was würdest du tun?
10. Stell dir vor, ein guter Freund macht dich vor anderen total lächerlich. Wie wäre deine Reaktion?
11. Wann hast du das letzte Mal jemanden angeschrien? Warum und was hast du hinterher gedacht bzw. gefühlt?
12. Könntest du dir vorstellen, drei Monate lang auf einer einsamen Insel zu leben?
13. Was glaubst du: Haben es schöne Menschen leichter im Leben?
14. Was gefällt dir an der Schule? Was gefällt dir nicht?
15. Wen würdest du gerne persönlich kennen lernen?
16. Wenn Zeit und Geld keine Rolle spielen würden, was würdest du dann morgen am liebsten unternehmen?
17. Wärest du gerne berühmt? Mit welchen Eigenschaften, Fähigkeiten, Leistungen bzw. Tätigkeiten?
18. Wann ist dir jemand sympathisch?
19. Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?
20. Welche Eigenschaften schätzt du an Dir selbst am meisten, welche am wenigsten?
21. Welche Eigenschaften findest du an anderen Menschen am besten, welche am schlechtesten?
22. Glaubst du an die Liebe auf den ersten Blick?
23. Was wünschst du dir für deine Zukunft?
24. Vor was hast du wirklich Angst in deinem Leben?
25. Was bedeutet für dich Treue in einer Partnerschaft?
26. Wenn deine Freunde und Bekannten bereit wären, dir absolut ehrlich zu sagen, was sie wirklich von dir halten, würdest du es dann hören wollen?
27. Wann warst du das letzte Mal richtig traurig?
28. Angenommen, du wärest tief enttäuscht von einem Menschen, wie würdest du dich ihm gegenüber verhalten? Warst du schon einmal in einer solchen Situation?
29. Was war der schrecklichste Moment in deinem Leben?
30. Wie hältst du es mit der Wahrheit? Beschreibe eine Situation, in der du nicht die Wahrheit gesagt hast?
31. Hast du schon einmal schlecht über jemanden geredet? Wenn ja, warum?
32. Was war ein besonders schöner Augenblick in deinem Leben?
33. Wie muss für dich die ideale Freundin / der ideale Freund sein?
34. Welche Ziele sind dir für dein Leben am wichtigsten?
35. Auf was könntest du freiwillig nur sehr schwer oder gar nicht verzichten?
36. Wofür bist du deinen Eltern besonders dankbar?
37. Was glaubst du: Wie sieht dein Leben in zehn Jahren aus?
38. Wie gehst du mit Krankheit und Schmerzen um?
39. Welche Fehler haben deiner Meinung nach deine Eltern im Blick auf deine Erziehung gemacht?
40. In welche Situation möchtest du in deinem Leben nie geraten?
41. Was wäre das größte Glück für dich?
42. Was ist dir wichtiger: Eine berufliche Karriere mit gutem Einkommen zu erreichen oder eine glückliche Familie mit Kindern zu haben?
43. Gibt es etwas, was du in deinem Leben nicht tun würdest, weil es dir zu gefährlich ist?
44. Was wäre das größte Unglück für dich?
45. Was möchtest du in jedem Fall noch erleben?

**Baustein: Rollenspiel Familienstreit**

**Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Typische Alltagssituation des Ablösungsprozess vom Elternhaus können von den Jugendlichen im Rollenspiel dargestellt und reflektiert werden

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 20 – 45 Minuten

**Material:** Vier Kärtchen mit Regieanweisungen (siehe unten)

Zu Beginn bildet sich ein Sitzkreis. Eine Gruppe von vier TeilnehmerInnen für das Rollenspiel "Familienstreit" wird gesucht. Diese Gruppe begibt sich in die Mitte des Kreises. Der Außenkreis hat den Auftrag, den Verlauf des Konfliktes zu beobachten und die Persönlichkeiten zu beurteilen. Sie sollen darauf achten, in welchen Situationen sich der Konflikt verhärtet bzw. wann sich eine Lösung abzeichnet und von welcher Person dies abhängig ist.

Nun bestimmt der Außenkreis den zu spielenden Konflikt, zum Beispiel, dass der Sohn gestern Abend mal wieder viel zu spät nach Hause gekommen ist. Nach Einigung auf eine solche alltägliche Konfliktsituation bestimmen die vier Teilnehmer/-innen in der Kreismitte, welche Rolle sie übernehmen (Vater, Mutter, Tochter, Sohn) und erhalten als Regieanweisung eine der folgenden Charakterkarten. Deren Inhalt ist jeweils nur der betreffenden Person bekannt, die diese Karte bekommen hat.

<p><b>Der/die "Stumme":</b> sagt so gut wie gar nichts, reagiert nicht auf die anderen, bringt keine Meinung zum Ausdruck ...</p>	<p><b>Der/die "Vermittler/in":</b> bleibt höflich und ruhig, hört anderen zu, versucht eine Einigung zu erzielen, mit der alle zufrieden sind ...</p>
<p><b>Der/die "Beleidigte":</b> nimmt alles sofort persönlich, fühlt sich ungerecht behandelt, bringt keine sachlichen Argumente, sondern jammert und beklagt sich ...</p>	<p><b>Der/die "Aufbrausende":</b> regt sich sehr leicht auf, wird laut und verletzend, lässt keinerlei Argumente gelten, sehr starrköpfig ...</p>

In der Mitte des Spiels wird kurz gestoppt und die Teilnehmer/-innen erhalten durch Tausch eine andere Charakterkarte. Dann wird noch mal die gleiche Zeit mit den getauschten Rollen weitergespielt.

Im Anschluss beginnt der Außenkreis mit einer Beschreibung der Persönlichkeiten. Sie sollen versuchen, die Regieanweisungen durch das Gespielte zu erraten. Nach Auflösung

besprechen alle Teilnehmenden den Konflikt, dessen Verlauf und mögliche Alternativen. Als Einstieg kann man mit der Frage begonnen werden: „Wie hast du dich in der Rolle gefühlt?“ „Welche Rolle entsprach dir besser?“

### **Baustein: Vom Wandel der Liebe - Erinnerungen an die eigene Kindheit**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Anhand des Arbeitsblattes und der anschließenden Diskussion sollen die Schülerinnen und Schüler im Rückblick auf ihre eigene Kindheit erkennen, dass sich die Liebe und ihre Bedeutung im Laufe eines Lebens verändern.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Ein Arbeitsblatt: Die Liebe und ihre Bedeutung verändern sich im Lebenslauf eines Menschen

An die Schülerinnen und Schüler wird ein Arbeitsblatt mit nachfolgendem Text verteilt. Wenn das Arbeitsblatt in Einzelarbeit ausgefüllt ist, kann in der sich anschließenden Diskussion im bewussten Rückblick auf die jeweils eigene Kindheit über den Wandel der Liebe und ihrer Bedeutung im Laufe eines Lebens nachgedacht werden. Da die Jugendlichen im Arbeitsblatt beschreiben sollen, was Liebe für sie zur Zeit bedeutet, nehmen sie im Blick auf ihren momentanen Entwicklungsstand eine Positionsbestimmung vor.

Text des Arbeitsblattes:

#### **Die Liebe im Lebenslauf**

**Das Kleinkind:** „Meine Eltern lieben mich, weil ich da bin.“

**Das Kind:** „Durch mein Verhalten und meine Bemühungen kann ich Liebe hervorrufen. Durch mein Tun bewirke ich bei den Menschen in meiner Umgebung etwas.“

**Jugendlicher:** „.....“

**Erwachsene(r):** „Liebe ist der Grund unserer Partnerschaft.“

### **Baustein: Typisch Mädchen – typisch Junge**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Mittels Arbeitsblätter oder Tafelanschrieb werden „typische“ Eigenschaften von Jungen und Mädchen gesammelt und darüber diskutiert. Dabei kommen sowohl die Aspekte der Geschlechterrollen, des Rollenverhaltens und entsprechender Erwartungen zur Sprache.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Arbeitsblätter oder Tafelanschrieb

Folgende Arbeitsanweisungen sind möglich:

- Überlegt euch typische Eigenschaften für Jungen / Mädchen und schreibt diese auf!

- Diskutiert in eurer Klasse über diese Eigenschaften und warum sie dem jeweiligen Geschlecht zugeordnet werden!
- Überprüft nochmals anhand möglicher Gegenbeispiele, ob eure Zuordnungen und Einschätzungen stimmen!
- Was geschieht, wenn Mädchen bzw. Jungen sich nicht so verhalten, wie es für ihr Geschlecht typisch ist?

### **Baustein: Voraussetzungen für Freundschaft, Liebe und Partnerschaft**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Mittels Arbeitsblatt oder Tafelanschrieb werden die Voraussetzungen für Freundschaft, Liebe und Partnerschaft gesammelt und anschließend zur Diskussion gebracht. Dabei sind die Begriffe „Freundschaft“, „Liebe“ und „Partnerschaft“ möglichst genau zu klären.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Arbeitsblatt oder Tafelanschrieb

Folgende Impulse bzw. Arbeitsanweisungen werden empfohlen:

Menschen, die sich verstehen, gehen Bindungen ein. Diese Bindungen sollen dauerhaft sein. Sie finden in unterschiedlichen Formen statt. Damit die Bindungen zustande kommen, ist es wichtig, dass bestimmte Voraussetzungen gegeben sind.

- Schreibt zu den jeweiligen Begriffen „Freundschaft“, „Liebe“ und „Partnerschaft“ auf, welche Voraussetzungen für eine derartige Bindung zwischen Menschen unerlässlich sind.
- Versucht die Begriffe „Freundschaft“, „Liebe“ und „Partnerschaft“ möglichst genau zu klären!

### **Baustein: Liebe ist unbeschreiblich, mehr als tausend Worte, aber: was ist Liebe denn nun eigentlich?**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Anhand von drei Arbeitsblättern soll ein Klärungsversuch unternommen werden, was „Liebe“ eigentlich ist. Dabei werden die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Merkmale sowohl mit anderen Definitionen, Meinungen und Sprichwörtern als auch mit dem vielzitierten Paulustext aus 1. Korinther 13, das sogenannte „Hohelied der Liebe“ kontrastiert. Um dicht am Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler zu bleiben, sollte im Rahmen dieses Bausteins auf authentische Zeugnisse der im Trend befindlichen Jugendkultur(en) – zum Beispiel das Hören und Besprechen aktueller Pop-Songs zum Thema – zurückgegriffen werden.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 90 Minuten

**Material:** Drei Arbeitsblätter, aber auch das Anfertigen von Collagen oder der Einsatz von Kurzfilmen und aktuellen Pop-Songs zum Thema „Liebe“ sind zu empfehlen.

### **Arbeitsblatt I: Liebe ist ...**

Mögliche Arbeitsanweisungen:

- Trage die einzelnen, dir wichtigen Merkmale von Liebe in das Arbeitsblatt ein!

- Fasst in eurer Klasse die gesammelten Merkmale zusammen und versucht, diese Merkmale nach ihrer Bedeutung zu sortieren!
- Ist es wichtig, in einer Partnerschaft die eigenen Vorstellungen von Liebe zu besprechen? Begründe deine Meinung und tausche die mit den anderen Schülerinnen und Schülern darüber aus!

### Arbeitsblatt II: Definitionen, Meinungen und Sprichwörter über die Liebe

(Eine Liste von entsprechenden Aphorismen und Zitaten lässt sich ohne großen Aufwand über das Internet – entsprechendes Suchwort, zum Beispiel „Zitate Liebe“ – oder mittels einschlägiger Nachschlagewerke zusammenstellen!)

Vorschlag für Arbeitsanweisungen:

- Verständigt euch in der Klasse auf eine Definition von Liebe!
- Vergleicht die hier vorliegenden Zitate mit der Definition eurer Klasse!
- Wenn nötig, ergänzt oder verändert die Definition eurer Klasse!

### Arbeitsblatt III: Das Hohelied der Liebe

Der Text: 1. Korinther 13, 1 – 13

(Bitte einfügen – Text kommt zur Kontrolle auch per Fax – oder bis morgen warten, bis unser Computer-Fachmann kommt, denn ich bekomme heute trotz mehrerer Versuche die CD-Rom meiner Multimedia-Bibel nicht auf meinem Bürocomputer installiert).

Vorschlag für Arbeitsanweisungen:

- Vergleicht den Text aus der Bibel mit der Definition von Liebe eurer Klasse!
- Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es?
- Der vorliegende Text aus der Bibel ist nahezu 2000 Jahre alt. Hat sich das Verständnis von Liebe bis heute verändert? Begründet eure Meinungen!

### Baustein: Die Liebe virtuell oder real – Internet und Chat im Unterricht

#### Kurzbeschreibung

**Art der Anregung:** Die Nutzung des Internets und vor allem das chatten gehören für viele Jugendliche zu ihrem Alltag. Nicht zufällig gehören Chatkanäle deshalb mit zu den beliebtesten Angeboten im Internet. Besonders häufig werden Kanäle ausgewählt, die im Rahmen virtueller Kontakte einen direkten Austausch ermöglichen. Dieses chatten der Jugendlichen läuft ebenso wie die übrige Internetnutzung meist völlig ohne Kenntnis der Erwachsenen ab. Schon allein aus diesem Grund ist es wichtig, diesen Aspekt der jugendlichen Lebenswelt in der Schule zur Sprache zu bringen und sich über die damit verbundenen Vor- und Nachteile auszutauschen. Darüber hinaus

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** bis 20

**Zeit:** ca. 90 Minuten

**Material:** Computer- bzw. Informatikraum mit Internetanschluss

Mögliche Impulse bzw. Arbeitsanweisungen:

- Suche eines der Chatangebote auf, vorzugsweise eines von denen, die du bereits häufiger genutzt hast. Wenn du bisher keine Erfahrung mit chatten hast, findest du eine Übersicht der deutschsprachigen Chatangebote unter der Internetadresse <http://www.webchat.de>

- Um welche Themen geht es bei deinen Chats hauptsächlich? Was weißt du über die Leute, mit denen du dich beim chatten austauschst?
- Sammelt in der Klasse Gründe für die Attraktivität solcher virtuellen Angebote, überlegt euch jedoch auch, welche Gefahren damit verbunden sein können.
- Stellt in schriftlicher Einzelarbeit die Merkmale einer virtuellen und einer realen Beziehung gegenüber.
- Markiert dann – jeder für sich – die Vorteile mit einem Plus-Zeichen und die Nachteile mit einem Minus-Zeichen.
- Diskutiert die Ergebnisse in eurer Klasse.

### **Baustein: Zwei Texte der Bibel – heute noch von Bedeutung?**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Mit diesem Arbeitsblatt sollen zwei zentrale Texte der Bibel über die Partnerschaft von Mann und Frau und über die Liebe vorgestellt und auf die Frage hin überprüft werden, welche Bedeutung sie für unser heutiges Leben haben.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Arbeitsblatt

Die beiden Texte: Aus dem alten Testament Genesis 2, 22 – 25 (ein Abschnitt aus der Paradieserzählung) und aus dem neuen Testament Matthäus 22, 34 – 40 (Die Frage nach dem höchsten Gebot) – bitte einfügen!

Vorschlag für Impulse bzw. Arbeitsanweisungen:

- Sind die beiden Texte für unser heutiges Leben noch bedeutsam?
- Welche Aussagen werden im ersten Text über das Verhältnis und die Partnerschaft von Mann und Frau gemacht und was sagt der zweite Text über die Liebe aus?
- Welche Bedeutung spielt die Liebe Gottes zu den Menschen für die Liebe der Menschen untereinander?
- Welche Zusammenhänge zwischen den Aussagen beider Texte und einer Partnerschaft könnt ihr erkennen?

### **Baustein: Liebesbriefe schreiben**

#### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Für diesen Baustein sollte sich die Gruppe schon besser kennen, damit die erforderliche offene Gesprächsatmosphäre hergestellt werden kann und damit die Gefahr reduziert wird, dass die Arbeitsergebnisse von einzelnen Schülerinnen und Schülern ins Lächerliche gezogen werden. Bei diesem Baustein geht es um die praktische Erfahrung, wie schwierig es ist, die Liebe zu einem anderen Menschen in Worte zu fassen.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Papier und Stifte

Mögliche Impulse und Arbeitsanweisungen:

- Teilt euch in Dreier- oder Vierer-Gruppen auf, die jeweils nur aus Jungen oder nur aus Mädchen bestehen. Stellt euch vor, dass ihr zum ersten Mal in eine Person des anderen Geschlechts verliebt seid und einen Liebesbrief an diese Person schreibt. Überlegt, was in diesem Brief stehen soll und schreibt es auf.

- Wenn ihr in den Gruppen eure Briefe fertig geschrieben habt, lest euch die Liebesbriefe gegenseitig vor. Achtet dabei darauf, welche Gefühle beschrieben werden.
- Berichtet euch gegenseitig von den Schwierigkeiten beim Schreiben der Briefe. Wie konntet ihr in den Gruppen diese Schwierigkeiten überwinden?
- Könnt ihr Unterschiede zwischen den Briefen der Mädchengruppen und der Jungengruppen feststellen. Wenn ja, welche Unterschiede sind das und worin liegen sie möglicher Weise begründet?

## **Baustein: Die Bibel – ein Buch voller Sinn und Sinnlichkeit**

### **Kurzbeschreibung**

**Art der Anregung:** Mit diesem Arbeitsblatt soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, dass die Bibel ein Buch voller Überraschungen ist, das den Rahmen aller zuvor gefassten Meinungen und Vorurteile sprengt. So spricht die Bibel sehr wohl über erfüllte und lustvolle Sexualität und Sinnlichkeit des Menschen, da sie eine Erfindung Gottes im Rahmen der Schöpfungsordnung sind. Deshalb wird bewusst der Bezug zur Schöpfungserzählung hergestellt.

**Alter:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** beliebig

**Zeit:** ca. 30 – 45 Minuten

**Material:** Arbeitsblatt

Die beiden Texte aus dem Hohelied Salomos stellen den Dialog eines Liebespaares dar. Im ersten Teil des Textes, Hohelied 7, 1 – 10 spricht der Mann, im zweiten Teil des Textes, Hohelied 7, 11 – 14 und Hohelied 8, 1 – 7 antwortet die Frau. (Bitte die Texte einfügen).

Arbeitsanweisungen:

- Beschreibe mit deinen Worten, wie in diesem Text über Liebe und Partnerschaft gesprochen wird?
- Warum ist dieser Text deiner Meinung nach in die Bibel aufgenommen worden?
- Im ersten Buch Mose steht: „*Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie als Mann und Weib.*“ (1. Mose 1, 27). In welchem Zusammenhang steht dieser Satz aus der Schöpfungserzählung mit dem vorstehenden Text aus dem Hohelied Salomos?

*Björn Uwe Rahlwes ist Pfarrer und arbeitet als Dozent am religionspädagogischen Studienzentrum (RPZ) der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) in Kronberg im Taunus.*